

Mehrano Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Fr. 83.

Nebra, Mittwoch, den 18. Oktober 1911.

24. Jahrgang.

Revolution in China.

Es ist kein Zweifel mehr: die Provinzen am Yangtschki mit der Millionenstadt Hankau an der Spitze haben sich gegen die Chinesen verhalten wie Republikaner. Die Regierung in Peking bemerkt sich vergeblich, den Aufstand zu verdrängen, sondern daß sie sich zu vertheidigen, besonders auch die Beziehungen zu den Europäern der Europäer den Yangtschki besitzenden Handelsstädte, bezogen der Erfolge der Empörer. Die Meuterei, die folgenden

nicht fremdenförmlich

sind, wie alle Europäer erklären, haben eine besondere Bedeutung am mittleren und oberen Yangtschki, die republikanischen Charakter trägt. Als erster Präsident ist der verbannte, in London lebende Sun Yat-sen erklärt worden. Nach der Landtag der großen Provinz Hupoh hat sich einmütig für die neue Regierung erklärt. Inzwischen dem Fort von Wuhan und den im Süden liegenden chinesischen Kanalen haben fast zu einem Geleite. Es wurden einige Kanonenschiffe beschafft, aber auf Verordnungen der europäischen Konsuln hielten diese Parteien sehr bald das Feuer ein. Die revolutionäre Regierung trägt Sorge, daß alleinstehenden bekannt wird, daß die Meuterei auf jede Verbindung des Lebens und Eigentums von Fremden gelegt hat. Nach einem Bericht der Times hat China seit dem großen

des Kabinetts den Empörern umhüllich sein, eine allgemeine Revolution durchzuführen. Andre Ministri wieder sind der Meinung, daß die Bewegung schon zu weit sich sich gegenwärtig habe und zu gut vorbereitet sei, um leicht niedergedrückt zu werden. Jedenfalls herrscht an den leitenden Stellen eine

allgemeine Stofflosigkeit.

Aber Nacht — so könnte man fast sagen — ist die Stofflosigkeit um ein neues Problem bereichert worden. Wenn die Bewegung sich nicht ausschließlich die Elemente beschäftigen, wohl am schwierigsten sein dürfte. Fast alle Länder Europas, besonders aber die Großmächte, sind eng mit ihren Interessen mit China verflochten und nicht umsonst hat man in den europäischen Regierungen seit dem Ausbruch einer noch mächtigeren Welle als alte Vorhänge in dem großen Meiste gehabt. Und nun ist doch die Überlieferung gekommen. Aus den Tönen der Volksseele steigt jahrcendelanger Kroll gegen die Dynastie auf, und das ist sehr unheimliche gewinnung gereifter Gestalt: das mächtig in einem Lande, das ein Schicksal erfahren hat, ist sich seines Lebens recht und daß sich die Volksseele, die seit Jahren auf Reformen drängt, unruhig um jeden Preis Geltung verschaffen will. Was wird das Ende sein?
Westmann.

Vom Kriegsschauplatz am Mittelmeer.

Die Diplomatenarbeit, die auf einen möglich schnellen Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und Italien abzielt, scheint immer noch an dem Abwarten, bei der Forderung Italiens, die Türkei solle Tripolis ohne Vorbehalt abtreten, in Konstantinopel findet. Mit allem Nachdruck betont der italienische Botschafter in Rom, es sei durchaus unmöglich, Frieden zu schließen, wenn die Türkei nicht Tripolis vergeblich abtritt. Wenn die Diplomatie auch einen Vertrag unterzeichnete, durch den es etwas wie eine türkische Oberhoheit über Tripolis anerkannt werden sollte, so würde das italienische Volk sehr leicht den Vertrag ablehnen und sich nicht nur um eine Kolonialfrage sondern um eine Lebensfrage für die Verteidigung Italiens im Mittelmeer handeln. Es wäre, so fährt das Blatt weiter aus, eine Schande, wenn Italien, nachdem es den Weltverpflichtungen durch andere Völker der Welt gegenüber eingetreten und sich zu Wiederherstellung des Gleichgewichts eine militärische Expedition unternommen hat, jetzt noch der unterlegenen Türkei die Bewahrung der Oberhoheit über Tripolis in irgendeiner Form zugestünde. — Die gleiche Haltung betritt die „Stampa“. Sie schreibt weiter: Die Überzeugung des Mittelmeeeres mit vierundzwanzig Stunden Bedenken, der sofortige Auftrag der Flotte, der jubelnde Ausdruck von Patriotismus in ganz Italien, die Ruhe und Geistesfreiheit der Regierung — das alles habe die Freunde und Verbündeten Italiens höchst überrascht. Sie hätten einsehen müssen, daß Italien doch

zu einer großen Unternehmung fähig

sei. In wenigen Tagen habe es ein Drittel der Türkei erobert. Ein wenig mehr und sehr bald hätte Italien Italien und Griechenland, bei den verfrähten Verlusten, den Frieden wiederherzustellen, zu weitern. Die gleichen Gründe veranlassen die ganze europäische Presse, Italien und die Italiener mit Begehrungen und Beschleunigungen zu überfallen. Die Italiener wolle ihre Macht nicht vor den guten Dingen der Mächte einengen und sich auch nicht um die interessierte Italiens-freundschaft der europäischen Presse befürmern. Es ist durchaus notwendig, daß die Regierung bis zum Ziel geht, ohne sich durch die Gerichte von europäischen Regierungen oder von einer Erhebung auf dem Balkan durch von einer Revolution in Konstantinopel abdecken zu lassen. Diese Gerichte haben nur den Zweck, Italien einen Teil der

Freundschaft des Krieges

zu rauben. Was jetzt hat sich keine Gefahr gezeigt, und es wird sich auch keine zeigen, da alle Mächte ein Lebensinteresse daran haben, die Freundschaft zu wahren. Man spricht also in Stellen, wobei die öffentliche Meinung in ihrer Mehrheit in Betracht kommt, sehr freundschaftlich zu sein. Aber auch in der Türkei will man nichts von einem Frieden wissen, wenn nicht dem Sultan, wenn auch nur dem Namen nach, die Oberhoheit über Tripolis erhalten bleibt. Der Minister des Äußeren hat auf die Vorstellung der Mächte bezüglich der Vermittlung erklärt, daß die Verhand-

lungen nur auf der Grundlage der türkischen Anerkennung über Tripolis möglich wären. Und nicht nur in Konstantinopel ist man zum Abwarten entschlossen. Auch die Volksvertretung will von einem Frieden nichts wissen, der

neue Gebietsverluste

mit sich bringt. Man gibt sich immer noch der Hoffnung hin, daß die Exilregierung selbst einen belagerten Widerstand organisieren werden und daß es den Italienern nicht gelingen wird, das Hinterland zu erobern. Die Jurecht hat sich verstreut, indem die Jurecht verbreitet worden ist, die Italiener hätten in der Nähe von Tripolis eine Niederlage erlitten, wobei sie 1600 Mann an Toten und Vermundeten verloren hätten, während die türkischen Verluste nur klein gewesen seien. Es ist schon glaubhaft, daß die Türkei einen Erfolg gehabt haben, wenn auch die Zahl übertrieben sein dürfte. Aber den schließlichen Ausgang des ungleichen Kampfes kann auch ein solcher Erfolg nicht beeinflussen. Die diplomatische und strategische Lage der Türkei ist dem doch zu schmach. Das zeigen alle Nachrichten über den Konflikt und die Besprechungen, von denen die wichtigsten hier folgen:

Befürchtung von Christenverfolgungen in Syrien.

Infolge einer in Jassy geplanten patriotischen Kundgebung entstanden Gerüchte von bevorstehenden Unruhen gegen die Christen. Die Konsuln schritten ein. Die lokalen Behörden verdrängten sich für Wiederherstellung der Ruhe in Syrien. Die Konsuln schritten ein. Die lokalen Behörden verdrängten sich für Wiederherstellung der Ruhe in Syrien. Die Konsuln schritten ein. Die lokalen Behörden verdrängten sich für Wiederherstellung der Ruhe in Syrien.

Beschlagnahme italienischer Schiffe.

In dem Golen und der Nacht von Smyrna sind bisher 65 italienische Fahrzeuge mit Beschlag belegt worden. Die Eigentümer haben gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben, da sie wegen des Überrechts verstoßen. Auch in Konstantinopel selbst sind mehrere italienische Fahrzeuge, sogar private Motorboote beschlagnahmt worden. Die türkische Regierung teilt der deutschen Botschaft in Konstantinopel mit, sie werde die italienischen Handelsschiffe, die in türkischen Häfen an der Küste gestoppt wurden, mit Beschlag beladen. Neutrale Waren würden nur beschlagnahmt werden, wenn sie Kriegsgüter darstellten.

Der Kontransport durch die Dardanellen bewilligt.

Nach einigen Zögern ist dem russischen Botschafter die Antwort der Türkei zugestimmt worden, in der den nach neutralen Gütern bestimmten neutralen Getreidegeschifften freie Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet werden soll. Ferner wird jedoch, die für die italienischen Kriegsschiffe und für italienische Truppen, Behörden und italienische Botschaften bestimmt sind, ist die Durchfahrt verboten. Der Handel Italiens erleidet durch die Sperre der Türkei einen großen Einbuße; aber schließlich kann das Gewerbe der Türkei auch nicht ohne Nachschlag auf ihren eigenen Handel bleiben.

Verpflichtung der Privatbeamten.

Aber die Ausfühler für das Zulandkommen des Versicherungsgebiets für Privatbeamten, man der A. V. D. Der umfangreiche Vertrag der letzten Verlesung hat in den Kreisen der Privatbeamten vielfach die Meinung erweckt, daß die Vorlage ihres Versicherungsgebiets von diesem Reichstag nicht mehr erledigt würde. Die Verlesungen werden sich jedoch zweifellos als unüberwindlich erweisen. Dem ganz entgegen kommt, daß die Parteien des Reichstages schon früher ihren entschiedenen Entschluß zur

Durchführung der Privatbeamten-Versicherung

festgestellt haben, sind auch in allerneuester Zeit von allen bürgerlichen Parteien Verlautbarungen bekannt geworden, die über die Wichtigkeit der Vorlage zu verdeutlichen, keinen Zweifel lassen. Die Kontrahenten legen nach verschiedenen Aufstellungen maßgebender Berufsstellen den größten Wert auf die Durchführung der Privatbeamten-Versicherung. Für die Nationalverbände hat der Führer der Reichstagsfraktion schon oft diese Vorlage als die wichtigste der Verlesung bezeichnet, die unter allen Umständen verabschiedet werden müsse. Die Zentrumspartei ist von ihrem früheren Standpunkt, daß

Interaktionsrechte für die einseitige Fortsetzung oder deren Raum 15 Bl. mit Beilagenzugabe 10 Bl. Beilagen pro Seite 2. 50. werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

die Versicherung der Angestellten noch von diesem Reichstag zu lösen ist, nicht abzugeben, was aus Aufregungen angehender Mitglieder der Partei hervorgeht. Und schließlich hat auch in diesen Tagen der auf sozialpolitischen Gebiet besonders tätige Vertreter der freisinnigen Partei eine

Verabschiedung der Vorlage

für unbedingt notwendig erklärt. Bei diesem einmütigen Willen der Parteien, das Wert der Privatbeamtenversicherung nach im Reichstag zu verabschieden, sollte ein besonderes Interesse daran sein eine vollkommene Umgestaltung der Regierungsvorlage gemacht wird. Ein Erfolg beizubringen sein, zumal der Reichstag die Möglichkeiten einer Privatbeamtenversicherung durch den Ausbau der Zusatzversicherung bei den Beamten über die Reichsversicherungsordnung eingehend erproben hat und dabei zu einem vermeintlichen Ergebnis gekommen ist.

Politische Rundschau. Deutschland.

* Am Jahre 1915, in dem die Hohenzollern 500 Jahre über die Mark Brandenburg herrschen, wird eine große nationale Feier stattfinden. Kaiser Wilhelm hat sich dahin bereit zu dem Kultusminister ausgesprochen. Die Stadt Tangermünde wollte den 11. November 1911, den Ginnungstages Friedrichs I. in Tangermünde feiern; sie ist aber von Berlin aus verdrängt worden, daß der Monat eine nationale Feier für 1915 in Aussicht genommen habe.

* Der deutsche Kronprinz ist in Jauernig (Esterreichisch-Schlesien) als Jagdgast des kaiserlichen Dr. Kopp eingetroffen. Er beschäftigt, der Hofschlag im Revier Jahnaberg abzugeben.

* Der vereinsfähige Minister der Reichsanleitung hat veräußert, daß zur Verhütung der Einrückung von Seuchen auch die von Privatunternehmern bei Wohnbauten beschäftigten Arbeiter, namentlich soweit sie in verschiedenen Ländern ausreisen, noch jetzt an einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden sollen. Gesundheitstests haben die Arbeiter auf ihre Kosten alle neu einziehenden Arbeiter ärztlich damit unterziehen zu lassen, ob sie im allgemeinen gesund, insbesondere frei von ansteckenden Krankheiten sind.

* Das Gouvernement von Deutsch-Schlesien wird in Westpreußen erfährt, Mittel zur Verbesserung der Fischerei in dem neuen Kolonialausfluß einzusetzen, besonders hat der Farmerverein zu Maderberg längst darauf hingewiesen, daß die Fischerei der meisten Farmer von der erhöhten Wasserführung zum Teil abhängig ist. Die Kolonialverwaltung hat daher beschlossen, den Fischern der Farmer nach einem erhöhten Betrag für die Wassererschließung im Haushalt 1912 Rechnung zu tragen.

Schwerdis-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am 15. Oktober in der Diskussion über die wasserrechtliche Verhältnisse im Tisza-Flußgebiet die Vorlage der Reichsanleitung über die Fischereiverhältnisse im Tisza-Flußgebiet diskutiert. Auf den Forderungen haben die stämmigen Szenen noch längere Zeit fort.

Portugal.

* Durch die monarchistische Erhebung im Norden Portugals ist besonders der West Portugal in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Regierung will deshalb den Kriegszustand erklären und die Republikanten aufheben. Damit gibt die Regierung den Grund der Lage an. Das die Republik nicht immer auf unsicheren Füßen steht, zeigt übrigens auch folgende Meldung: In der spanisch-portugiesischen Grenze kam es bei Vila Real wiederum zu einem heftigen Kampf zwischen den Truppen des Monarchisten Generals und einer Abteilung Regierungstruppen. Letztere wurden zurückgedrängt und der Weg nach Oporto ist somit für die Monarchisten frei geworden. Die Einwohner der Stadt Vila Real erheben sich auf die Nachricht von diesem Einbruch und verweigern sich mit den Monarchisten zu vereinigen. Sie waren bewaffnet und Frauen trugen die Munition. Die Regierungstruppen schritten ihnen aber den Weg ab und schlugen sie nach erbittertem Kampfe zurück. Hierbei wurden viele getötet und verwundet. Ähnliche Nachrichten kommen von mehreren Plätzen des Nordens.



Amerika.

*Präsident Taft, dessen Mundbreite durch die Ver Staaten zum Joch der Verabreichung seines Schicksals...

Afrika.

*Um die Äthiopier auszuweisen, die die spanische Truppen bei ihrem Vordringen ins Innere von Marokko...

Japan.

*Der japanische Kriegsmilitär hat mit Genehmigung des Kaisers im Mittelmeer ein Geleitzug einmarschieren lassen...

Heer und flotte.

Der preussische Kriegsmilitär hat in fänglicher Zeit die Truppen und Geschütze erneuert...

Ein neuer Militär-Schulungsapparat unterlag kürzlich der Begutachtung durch die füngste preuss. Wehrerprobungskommission...

Berliner Brief.

Man spricht gegenwärtig in der Reichshauptstadt wieder über Kunst, nach der Mode, wieder über den Winterport, noch über...

Kindesliebe.

7) Roman von Rolf Gorman.

Sie wußten eben denen Verwandten oder einem mutmaßlichen Onkel des heute verstorbenen Professore...

Gripenen Sie sich doch die überflüssigen Nebenheiten zu Was wünschen Sie von mir? Ich habe hier einen von Herrn Professor...

gesellschaftliche Ereignisse. So lautet die Aufzeichnung der Ereignisse durch Max Reichardt...

Der Reichsverband deutscher Städte, der die Vereinigung der Städte unter 25 000 Einwohnern darstellt...

Ein Militärarchiv. Die Stadterordneten in Rausheim haben sich grundätzlich damit einverstanden erklärt...

Millionenfundungen für die Türkei. Mit einem Dampfer der Hamburger Agrolinie ist von England Geld in Deutschland...

Drohende Webernot. Die Baumwollhandwerker der Grafschaft Glatz...

Herr Dr. Gernsdorff ein angelegener Arzt, der Sohn eines hochangelegenen Beamten...

kommen den Winter seine Beschäftigung haben. Die vorliegenden und noch zu erwartenden Armeelieferungsaufträge...

Von Nah und fern.

Das Erdbeben in Mexiko. Bei dem jüngsten Erdbeben in Mexiko, dem eine heftige Sturmwelle folgte...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Ein sonderbares Automobilschiff erregte sich in Paris. Ein strapaziöser Sprung über die Weitung einer über die Ringbahn...

Das Erdbeben in Mexiko. Bei dem jüngsten Erdbeben in Mexiko, dem eine heftige Sturmwelle folgte...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

Luftschiffahrt. Die Fahrt des Luftschiffes "Schwanen" von Baden über den Oberrhein...

Gerichtshalle. Leipzig. Das Reichsgericht erkannte gegen die von Epionage angeklagte französische Sprachlehrerin...

angenommen hat, sie sei eine in Dienste der französischen Regierung stehende Person, die zu Spionagezwecken sich in Deutschland aufhalte, und mit der er, um sie zu entlarven, in Verbindung getreten ist.

Der Spruch lautet: Die Strafkammer des Oberlandesgerichts verurteilt 75 Metallarbeiter dreier Firmen zum Straf des Schandens, der ihnen Arbeitgeben durch den seit zwölf Wochen andauernden Streik entfallen ist und noch eintritt wird. Die Höhe des höheren Schandens ist auf 75 100 M. festgelegt. Die nichtständigen Sühnforderungen der Arbeiter betragen 2218,10 M.

Hus der Woche.

Nach monatelangen Bemühen ist endlich der erste Teil der Maroffverhandlungen zum Abschluss gekommen. Herr Gambon und Herr von Ribben-Untersiebenbrunn haben das Maroff-Abkommen, das Frankreichs Stellung im Schinesischen festlegt, unterzeichnet und sind zugleich in die Besprechungen über die Gebietsabtretungen am Skongo eingetreten. Es ist bemerkenswert, daß weder diesbezüglich noch hinsichtlich der Mogenen besondere Freude herrscht. Man ist zufrieden, daß die endlichen Verhandlungen die teilweise auf kritische Ablehnung geraten sind, abgeschlossen sind, aber man empfindet keine wahrhafte Genugtuung, weil man nicht weiß, wie die vielumstrittenen langwierigen Abmachungen lauten. In einer Sitzung begangen sich über die Wälder Frankreichs und die Wälder des nördlichen von ganzem Herzen, daß die Kongoverhandlungen schneller ablaufen gehen und weniger Aufregung schaffen. Schon deshalb, weil ja noch eine andre, überaus heikle Frage den politischen Horizont verunkelt: Der Krieg in Äthiopien. Die Italiener haben jetzt Besatzungstruppen gelandet und den Marsch ins Hinterland begonnen. Und die „Erfolge“, die sie bisher zu Wasser und zu Lande errangen, haben ihren Mut erhöht und ihre Ansprüche an die Äthiopier gesteigert. Sie wollen nicht mehr, wie Anfangs, die Schutzhoheit über Tripolis, sondern die Einverleibung, und allem Anschein nach werden sie ihren Zweck erreichen; denn die Äthiopier sind von einer überaus hohen und erschreckenden Tatenlosigkeit. Die Armeen, die zwar nicht in Äthiopien treten kann, zeigt feierliche Begeisterung, im Gegenteil, die italienischen Truppen haben nur äußerst schwache Verluste zum Abdrücken gemacht. Das die Haltung des Heeres nicht dazu beiträgt, die diplomatische Stellung der Äthiopier bei etwaigen Friedensverhandlungen zu härten, leuchtet ohne weiteres ein. Um so wird der Krieg gegen Sialung von ein paar Millionen wiederum ein Glück amputiert werden. — Die Zustände in Portugal werden mit jedem Tage verwirrt. Inwar ist es der republikanischen Regierung außerordentlich gelungen, den Marsch der Anarchisten im Norden des Landes niederzuliegen, aber nur ihrem freizügigen Regiment, das fast an Grausamkeit grenzt, verdankt sie ihren augenblicklichen Erfolg. Unter der scheinbar ruhigen Oberfläche gärt es fort und es kann sehr Eubide eine Generalrevolte entzünden, langwieriger und blutiger als die, um zur Vertreibung des Königs Manuel führte. — Es gibt gegenwärtig fast keinen Erdbebenort, in dem es nicht kriegerisch ausbricht. Denn nachdem aus Wien, von Berlin seinen Wanderstapf ausgeht, eine einigermaßen reichliche Anzahl von Schiffe in Südchina. Die Rebellen, die sich gegen die herrschende Mandchü-Dynastie erhoben haben, sind äußerst zahlreich, was schon daraus hervorgeht, daß die Regierung in Peking nahezu 80 000 Mann gegen aufstellen hat. Wenn man auch ähnlich verfährt wird, daß den Europäern keinerlei Gefahr drohe, ist es doch beklagenswert, daß die südchinesischen Provinzen mit ihren Anhängern gegen die Regierung aus regelmäßigen eine Forderung zu verbinden pflegen. Demnach ist es nicht zu verwundern, daß die Regierung, um diesen Unruhen ein Ende zu machen, mehr als zehn fremde Kriegsschiffe, darunter auch ein deutsches, entsenden wird, um die Rebellen zu schlagen und gegebenenfalls vorläufig genaug verhaften. Am Ende muß ich mein Geld in hoch bekommen, wenn es noch eine Gerechtigkeit in der Welt gibt. Was raten Sie mir also zu tun?

„Ja rate Ihnen vor allem, den geistlichen Medizin als die zutreffendste Staatsanwaltschaft gelangen zu lassen — am besten gleich jetzt und durch die Vermittlung der hiesigen Polizei. Dann sind Sie sicher, daß er in die rechten Hände kommt und daß seine Zeit verloren geht. Auch ich werde meine Anzeige unverzüglich erstatten.“

„Ja, ja, das ist der richtige Weg. Ja, dank Ihnen noch einmal, mein Herr! Aber wenn — wenn es nun doch ein Ström war?“

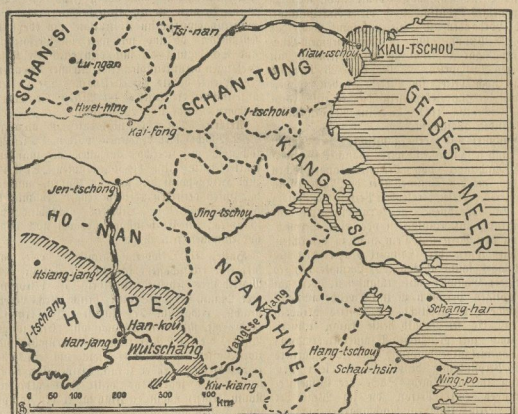
„Es ist kein Ström — ja, Sie haben recht, der Herr Doktor hat Sie sehr geschickt und ermahnt Sie, sich auf mich als auf Ihren Beschwörer zu beziehen. — Nun aber kann ich mich Ihnen zu meinem Bedauern nicht länger zur Verfügung stellen. Guten Morgen!“

Herr Gersdorff schien zwar noch mangelnd auf dem Gange zu haben, aber es hätte ihm diesen energischen Doktor gegenüber an Mut, damit herauszufinden, und er zog sich nicht wiederholten Bewegungen zurück.

„Eine verwandte Geschichte!“ sagte er vor sich hin, als er langsam die Treppe hinabging. „Meinen ganzen Beruf wollte ich einbringen, wenn ich diese wunderliche nicht zu machen brauchte. Aber nun soll ich tun? Der Mensch ist ja rein darauf verfallen, diesen Gersdorff ins Verderben zu bringen.“

ihnen Zutritt zu gewähren. — Auch Amerika hat seinen Kriegsschiffen. In der Republik Mexiko ist trotz der Abhandlung des Präsidenten Diaz, von der man sich den Eindruck einer neuen Zeit vermachte, die Ruhe noch nicht eingetreten. Der Präsident Madero, der im Kampf gegen Diaz in der ersten Reihe stand, sieht sich jetzt, wie vor wenigen Monaten, in arger Bedrängnis. Indianerrevolten aus dem Innern des Landes machen mit den Unzufriedenen gemeinsame Sache, und es läßt sich schwer voraussagen, welchen Ausgang die Kämpfe nehmen werden. Kriegsdrommetenfall hat die Friedenshoffnung abgelöst — und auf Jahre hinaus werden sicherlich ihre Melodien wieder das Ohr der Völker klingen. M. A. D.

Karte des Aufrührergebietes in China.



In der südchinesischen Provinz Szechuan haben die Aufständischen, die gegen die regierende Dynastie und die Mandchusche die Revolte ergriffen haben, einen großen Erfolg davongetragen. Sie nahmen die große Handelsstadt Wuchang ein und zwingen den Völkchen, sich auf ein Kanonenboot zu flüchten. Wuchang ist mit den beiden Städten Hankow und Sanyang das wichtigste Industrie- und Handelsgebiet Chinas. Die drei Städte zählen zusammen

mehrere Millionen Einwohner. In Sanyang wohnen 1500 000 Einwohner, in Wuchang aber viel weniger. Diese wenigen sollen nicht in Gefahr kommen, sondern von den Rebellen verdrängt werden. Für diese beiden Städte sind freilich verschiedene Abkommen, darunter auch ein deutsches, den Aufrührern, aber das Aufständische durchschlägt, außerdem geschick worden.

Kühne Schwimmerinnen.

Als Miss Kapitän Webb die schwermere, ja scheinbar unmögliche Tat vollbracht hatte, den Kanal La Manche zu durchschwimmen, da fragte ihn eine Dame der Gesellschaft, wann er diese Leistung zu wiederholen gedenke. „Amen, gnädige Frau, erwarbete der Held des Tages mit einer Überzeugung; jetzt sind die Pläne daran.“ Und jetzt, eine Generation später, könnte sich sein Wort leicht bestätigen; denn seit der Zeit Kapitän Webbs haben schon verschiedene vorzügliche männliche Schwimmer diese That, den tiefsten Seesüßwasserkanal und der Verbindung des Kanals gemessen und sind unterlegen. Vor dreißig Jahren gab es in dem meerumspülten Albanien ein junges Mädchen, Agnes Weichold, der man ein Durchschwimmen des Kanals glückliche Wätere und glückseligste Frau, erwarbete der Held des Tages. Sie schwamm 3, 9, die Länge hin auf, und legte 32 Kilometer in 6 Stunden 25 Minuten zurück; und ein andres Mal machte sie 16 Kilometer in 2 Stunden 43 Minuten; aber eben so hochwird der Segler, wie den Kanal bewahren zu wollen, gewagt hat, ist doch nicht. Auch andere kühne Schwimmerinnen, wie Emily Barker, die die selbst für Männer bewundernswürdige Leistung, 14,5 Kilometer in 2 Stunden 24 1/2 Minuten zu durchschwimmen,

Schwester in nichts nachstehen. Besondere Leistungen vollführten noch, nach einer englischen Wochenchrift, Miss Littlewood, eine Stranzenpflügerin, Claire Parlett und Miss Smith, die trotz ihrer 15 Jahre schon Vorwände des Damen Schwimmclubs zu Tottenham ist, und in länger See 32 Kilometer in 7 Stunden zurücklegte. Aber weit überboten worden sollte die Leistung durch die der Amerikaner Mme. Jacquet, der 40 bis 50 Kilometer als Spielerei erschienen. Vor einem Jahren schwamm diese tapere Dame tatsächlich 77 Kilometer in der Distanz und war nachher so frisch, daß sie, wie behauptet wurde, noch gut und gern 80 Kilometer hätte weiter schwimmen können.

Glückbringende Familienerbände bei Hochzeiten.

Die meisten alten Familien haben ihren Aberglauben — eine Familien tradition, an deren Verletzung sich nach ihrer Annahme das Unglück des Geschlechts heftet. Einmal ist es ein vermauerter Verstoß auf der Eheschwärze, das heutzutage nicht geduldet werden darf, falls nicht die Familie aussterben; ein andermal sind es ungünstige Götter, deren Verletzung den Untergang des Geschlechts nach sich zieht; wieder in andern Fällen handelt es sich um

um die bestimmte Befolgung überlieferter Bräutigam, und solche verbinden sich besonders mit großen Nebenbuhlern im Leben, lo hauptsächlich mit der Frau. Die englische Königsfamilie besitzt, wie die Kaiserin, ein glückbringendes Hebräer, das bei keiner förmlichen Hochzeit fehlen darf. Seit der Zeit Georgs III. und der Königin Charlotte bis jetzt hat es bei jeder Hochzeit eines Königs, außer einer einzigen, geduldet. Dies war der Georg IV., dessen Ehe denn auch glücklich glücklich verlaufen ist — eine eigenartige Befolgung des alten Aberglaubens. Auch mit ins Ausland wurde das Buch genommen, wenn sich ein Mitglied des Königs Hauses von dort die Braut holte. In einer alten englischen Familie hängt der Tradition nach das Glück davon ab, daß bei der Zeremonie ein Ring zur Verwendung gelangt, der eine romantische Geschichte hat. Er gehörte einem Urvater des Geschlechts, der in der Schlacht bei Edgehill tot und nach derselben vermisst wurde. Alle Nachforschungen nach seiner Leiche blieben vergeblich. Ganz allein seine bedenkliche Hand wurde gefunden, die die Königsfamilie noch jetzt untrügliche. An ihr hat man seinen Leinwand, der selbst als teueres Familiengut gehalten und bei jeder Trauung gebraucht wird. Nach der Zeremonie jedoch wandert er in seinen Schrein zurück und wird durch einen Leinwand gewöhnlicher Art ersetzt. Auch der Brautpfleger vertritt sich in vielen Familien von Generation zu Generation, und mancher stolze Epigone glaubt sich schon seit länger als zweihundert Jahren alle Ehre der Familie an ihrem Erbgute geknüpft. Von einigen solchen Schwestern sollte man gar nicht annehmen, daß sie lo hervorragende Glücksträger seien. Es vertritt sich in einer englischen Familie namens Domes an Brautpfleger, den einige Kaiserinnen der unglücklichen Königin Maria Stuart während ihrer Gefangenschaft zu Förspringung aus ihrer Haft machten, und der nach ihrem Tode an Kardinal York fiel und von diesem der Familie Domes zum Geschenk gemacht wurde. Vermählt sich eine Dame mit ihm, so verliert sie stets gäbliche Keute Einhalt zu der Zeremonie zu gewinnen, eigens um den berühmten Schiefer bewundern zu können. Ocu.

Gemeinnütziges.

Wann immer man sich eintrüben lassen, und man ein wenig trüben, wenn man sich mit dem oder Stroß fällt und dies mit heiligem Wasser besprengt. Wenn auch das Wasser abläßt, durch das die Wärme der Feuchtigkeit zurück, um der Wärme die Feuchtigkeit wiederzugeben.

Wann immer man sich eintrüben lassen, und man ein wenig trüben, wenn man sich mit dem oder Stroß fällt und dies mit heiligem Wasser besprengt. Wenn auch das Wasser abläßt, durch das die Wärme der Feuchtigkeit zurück, um der Wärme die Feuchtigkeit wiederzugeben.

Buntes Allerlei.

Die neuen Gesetze des Wallfahrs. Der große Pariser Tanzverbot, an dem alle französischen Wätere der Tanzstille und noch eine hübsche Ball auf ausländischer Tanzmeister teilnahmen, ist nun einbisherige Gesetze des Wallfahrs sind für die kommende Saison festgelegt, und sie bilden im wesentlichen eine Befestigung der Vorschriften, die auch die deutschen Tanzmeister bei ihren jüngsten Beratungen gefaßt haben. Alle erdlichen Tänze mit komplizierten Schrittbewegungen, alle Schrittbewegungen und Abarten des Walzes sind verboten, und in der beginnenden Zeit der großen Wäle verpönt sein. Den Gassen folgten der Wätere, um der Wätere, und in dieser Saison werden vorwiegend argentinische Tänze im Vordergrund stehen. Die Tanzmeister gehen bei ihren Beratungen vornehmlich um die Wätere an, daß leichte und einfache Bewegungen schöner und besser bewilligt werden, als komplizierte Tanzformen. Und dies geschieht in der Tat für die argentinischen Tänze, die in ihrer grünen Einfachheit den Tänzern die beste Gelegenheit bieten, im wogenden Reigen Mann und Grazie zu entfalten.

Der jüngere Kollege wurde höchst verlegen.

„Nur ein behutsames Versehen kann die Schuld daran tragen. Doktor Reiter, der Herr des Verstorbenen, hat, soweit ich unterrichtet bin, nicht nur an die Vernichtung des Krankenhauses, sondern auch an jeden einzelnen Arzt telegraphiert, um den sein Obdormer persönlichen Beziehungen geland.“

Die Frauen auf Gersdorffs Stirn wurden noch tiefer.

„Doktor Reiter, Sie sind? Ah, dann verzeihe ich freilich!“

„Aber Sie wätere ich ihm mit germainerem Vergessen der Gehalts auf die Seele? Wenn Barrow seinen Brief nicht mehr erhalten hätte. Denn das unglückliche Blatt in die Hände des alten gelassen wäre! Und dann, um Gottes willen, was ist aus dem Weibchen geworden?“

Es drängte Gersdorff, den Wätere, der ja vielleicht, auch schon über Gersdorffs Unterstärker war, nach der Zeit und den näheren Umständen von Professor Barrows Ableben zu fragen, aber es ihm dahin ungelungenes Gefühl der Angst verdrängte ihm die Lippen, was er noch nicht sagen wollte, aber die bestemmte Empfindung geworden, als die Oberärztin sich um zu melden, daß alles zur Operation bereit sei.

„Der Patient ist in großer Verlegenheit, Herr Doktor,“ sagte sie hübn. „Ich glaube, es wird, so sein, so bald als möglich zu begünstigen.“

Bermischtes.

Nebrn, 17. Oktober. Am Sonntag und Montag hielt unsere Schützengesellschaft ihr letztes diesjähriges Schießen, das bunte Scheibenschießen, ab. Sonntag nachmittag konzentrierte im Schützenhaus alle die hiesige Schützengesellschaft und an beiden Abenden vereinigte der hiesige Waid- und Schützenklub und Gselle. Die Würde des Scheibenschießens errang Ehrenmitglied Herr Meyer und fand ihm zu Ehren der Ginzug statt.

Warnung an Schuldenverpflichtete von Feuer im Freien. Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß Schuldenverpflichtete von Feuer im Freien oder sonstiger Anlagen von Feuer im Freien vernachlässigt haben, sollen die Kinder durch die Schreierinnen auf die hierdurch entstehenden Gefahren, sowie auf die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen hingewiesen werden. Auch soll die Lufttre, trockenes Gras im Freien abgrubieren, mit Schuttschichten energisch bekämpft werden. Die Eltern und Vormünder werden gleichfalls auf diese Verfügung der Königl. Regierung wach zu achten.

Wie weit geht die Schweigespflicht der Postbeamten? Die Postbeamten sind von Amtswegen verpflichtet, sowohl über den Inhalt von Postkarten, als auch über die Personen, mit denen jemand fortpostiert bzw. postalisch verkehrt, Schweigen zu beobachten. Einer neuen Entscheidung zufolge darf ein Briefträger unbefragten Personen nicht einmal mitteilen, daß ein Brief angekommen ist, auch nicht, welche Wohnung des Adressaten auf dem Briefe angegeben ist.

Das Not-Testament. Es ist festgestellt, daß noch immer eine große Zahl von Noterblamenten wegen Formmängel nichtig ist. Der Minister des Innern hat deshalb an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, worin auf die Befreiung dieses Mängelbereichs hingewiesen wird. Als in Betracht kommend wird dabei festgestellt, daß den Gemeindevorständen in weitem Umfange die Erfüllung ihrer Pflichten als Urkundsbekrämter bei der Errichtung von Noterblamenten durch Herstellung von Formularen erleichtert wird. Solche Formulare sind bereits ausgearbeitet.

Wahlzählung am 1. Dezember. Am 1. Dezember d. J. wird in gleichiger Weise wie im Vorjahre in Nebrn eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine vorgenommen. Mit der

Durchführung dieser Zählung ist das Preussische Staatliche Amt beauftragt worden. Diese Zählung ist diesmal von besonderer Bedeutung, weil sie zuverlässigen Aufschluß darüber geben wird, welche Auswirkungen die Maul- und Klauenseuche auf den Viehbestand gehabt hat.

Mit der Verschaffenheit der Reichsanstalten zu 100 Mark wird sich nunmehr eine Ausschüttung des deutschen Handelsstags, die am 9. Oktober zusammenfällt, beschäftigen. Immer neuer Handelskammern haben erklärt, daß die neuen Reichsanstalten zu 100 Mark ein unhandliches Zahlungsmittel sind, und haben daher an den deutschen Handelsstag das Erlassen gerichtet, wegen Einführung dieser Noten an geeigneter Stelle vorzuschlagen zu werden. In dieser Ausschüttung wird der Handelsstag sich auch mit der Verschaffenheit der 25 Pfennig-Stücke beschäftigen. Die Münze erweist sich im Publikum seiner Beliebtheit, schon deshalb nicht, weil ein allgemeines Bedürfnis nach dieser Notennote nicht vorhanden ist. Hierzu kommt noch, daß das 25 Pfennig-Stück in seiner jetzigen Ausführung gar zu leicht zu verwechseln ist mit anderen Geldstücken. Sollte das 25 Pfennig-Stück noch weiter im Verkehr bleiben, so verlangen die Handelskammern, daß es eine Form und Zeichnung erhält, die eine Verwechselung vollständig ausschließt.

Gastwirt und Herbergerspflicht. Bei Eintritt der kalten Jahreszeit wird mancher Gastwirt um Nachtlager von Personen angesprochen werden, die den Sommer über bei Mutter Grün kampieren. Treten dergleichen Personen anständig auf, ist von ihnen eine Verrentung, eine Befreiung mit Krankenbetten oder eine Verwechslung von Wein und Wein nicht zu befürchten, so wird ihnen der Gastwirt ein bedeutendes Nachtlager kaum abschlagen. Darnach hat es aber der Gastwirt mit unsauberen oder gar verächtlichen Personen zu tun, welche auf eine gefahrlose Herbergerspflicht des Wirtes rechnen können. Es sei deshalb heute daran erinnert, daß nach einer preussischen Ministerialverordnung ein Gastwirt zur Gewährung eines Nachtlagers keine Verpflichtung besitzt. Nach dieser Verfügung ist es vielmehr Sache des Gemeindevorstandes, einer Person, die im Wege der freien Vereinbarung ein Nachtlager nicht erlangen kann und sich bei eingetretener Dunkelheit in einer Postlage befindet, ein solches zu beschaffen, und zwar, soweit sie zahlungsfähig ist, gegen entsprechendes Entgelt, andernfalls

aber unentgeltlich. Auch durch Polizeivernichtung kann den Wirt die Verpflichtung zur Herbergung nicht auferlegt werden. Der höchste preussische Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, daß es unzulässig sei, Gastwirte im Wege der Polizeivernichtung zur Aufnahme aller und jeder Fremden, auch solcher deren Aufnahme aus abtönen müssen, zu verpflichten. Jäger, Landstreicher und sogenannte arme Blende kann also der Gastwirt getrotzt an den Gemeindevorstand verweisen, was auch wegen der Prüfung der Polizeipapiere oftmals im politischen Interesse liegt.

Von der Luftfahrt. Zur Verrentung des Luftfahrers durch die Einbauten der Koffer, Freitag und Samstag voriger Woche befanden sich im Auftrag der Weimarer Regierung und einiger preussischen Kaiserliche Professoren Dr. Immenhoff, Jena und Dr. Weber-Dremsen zwecks Untersuchung der Verrentungsfragen im Luftverkehr, im Oberlande schwebend, ob und wie weit eine Verrentung und Schwächung der mit dem durch die Koffer einbauten verrentigten Luftfahrers bewerkstelligt werden bereits eingetreten ist. Die Herren untersuchten die Wiesen bei Arten, Kleinodorf, Geboren, Wiehe und Wendelstein.

Artern. Mit der Ribentropf ist anfangs dieser Woche hier begonnen worden. Derselbe soll noch viel schlechter ausfallen, als man erwartet hatte. Um die sogenannten "Artern" zum Verzehren bringen zu können, müssen die Zinken derselben bedeutend eingedreht werden, damit die "Artern" nicht hinbrücheln, eine Entschmutzung, die wohl noch nicht vorgenommen sein mag.

Galle, 16. Oktober. Furchtbare Leid hat hier eine rechtschaffen Familie, die Familie des Wirtshausbesizers Köhler, Unterberg 7, betroffen. Der Mann, der die Seineu ehelich durchs Leben brachte, starb am 27. August d. J., erst 32 Jahre alt, jäh einem Schlaganfall. Eine junge Witwe, die ihrer Niederkunft entgegen sah, und zwei Waisen, ein ehelicher Knabe und ein jährliches Mädchen, ließ er zurück. Einen Tag nach seinem Tode ward das dritte Kind geboren. Kaum gesehen nahm die Frau tapfer den Kampf ums Dasein auf, aber Leid und Sorge drückten sie nieder. Ihre Stimmung veränderte sich, sie verzweifelte an der Zukunft, und so verlor sie sich und ihre lieben Kleinen fortzuschaffen aus der Welt des Jammers und der Tränen.

In der Nacht zum Sonntag öffnete sie den Hahn der Gasleitung in der Küche, die die Familie zum Schlafrum diente. Vorher hatte sie in einem Brief der Hebamme Köhler von ihrem letzten Entschluß Kenntnis gegeben. Frau Köhler benachrichtigte elends die Polizei und man drang in die Wohnung ein: Alle vier Insassen lagen bewußtlos. Aber während es gelang, die Mutter und den Säugling ins Leben zurückzurufen, kam für den jährigen Knaben und das jährige Mädchen die Güte zu spät: beide Kinder waren bereits erstickt.

Wegeln, 14. Okt. Heute vormittag verunglückte der 15jährige Sohn des Phonogrammisten Sernau und fand einen tragischen Tod. Er war mit seinem Vater durch die selber gefahren und lenkte vom Klusferdig die Pferde, während er selber hinter ihm im Wagen saß, um von dort aus bei Gelegenheit noch Rehbühnen zu schießen. Nachdem er einen Schuß abgegeben, legte er das Gewehr vor sich auf das Schloß. Durch die Erschütterungen beim Fahren rutschte das Gewehr herunter, der Sohn schlug auf das Trittbrett, wodurch sich das Gewehr entriegelte. Der Schuß ging durch die Mäulchen des Klusferdigen und drang dem jungen Mann in die Nüchensgegend. Nach lebendem wurde er in das elterliche Haus gebracht, wo er kurze Zeit danach verstarb.

Unser heutiger Nummer liegt ein Modenblatt des Konfektionshauses Franz Thier, Leipzig bei, auf welches wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Firma Franz über ist bekannt als das bedeutendste Konfektionshaus in Sachsen für Damen und Kinderbekleidung. Große Auswahl in feiner, sauberer und einfacher Ausführung oder Konfektionsartikel betrieibt keine Bekleidung. Die Preise sind dabei äußerst niedrig, was nur möglich ist durch den bedeutenden Umfang des Geschäfts und die dadurch mögliche Anspannung aller Vorkräfte.

Bodensinniges Wohlverhalten
Duergelieb empfinden.
Siehe Spezialausgabe!

Polizei-Verordnung.
Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 und den § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für die Umfassung des Kreises Querfurt mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:
§ 1.
In der Zeit vom 15. September bis 15. April muß jedes Fuhrwerk, welches nach Eintritt der Dunkelheit auf den Provinzial-Ghassen den hauffemäßig ausgebauten Provinzialstraßen, den Kreisstraßen, den mit Kreisstraßen ausgebauten Straßen, oder den übrigen befähigten Straßen — auch innerhalb der Ortschaften — verkehrt, mit einer brennenden und beleuchtenden Laterne versehen sein.
§ 2.
Wenn drei oder mehr Fuhrwerke desselben Befähigten Kolonnenartig dicht hinter einander fahren, so genügt es, wenn die vorgezeichnete Beleuchtung am ersten und letzten Fuhrwerk angebracht ist.
§ 3.
In mondellen Nächten, sowie bei Schichten mit Schellengeläute kommen die vorstehenden Bestimmungen nicht in Anwendung.
§ 4.
Uebertretungen dieser Polizei-Verordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögendensfälle entsprechende Haft tritt.
§ 5.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft; gleichzeitig tritt die Polizei-Verordnung vom 27. November 1905 außer Wirksamkeit.
Der Königliche Landrat von Heldorf.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Nebrn, den 19. September 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
Prösehold.

Telefon Nr. 14 **Städtische Sparkasse Nebrn** Telefon Nr. 14
unter Garantie der Gemeinde.
Geschäftsräume: **Rathaus.**
Öffnet an jedem Werktag von Vorm. 8—12 und Nachm. 2—4 Uhr.
Vermögensbestand am 31. Dezember 1909: 1.106.000 Mk 51 Pf.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.
Rückzahlungen werden bis zum Tage vor der Auszahlung verzinst.
Ausleihung von Hypothekendarlehen mit und ohne Tilgung.
Bekleidung von Wertpapieren.
Bewilligung von Bürgschaftdarlehen.
Annahme von Mündelgeldern.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche am Lager befindliche
Fahrräder
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle Gummis, Laternen und sämtliche Zubehörteile in jeder Preislage.
Reparaturen schnell und billig.
E. Bode.

Sprechtag Donnerstag von 2—5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebrn.
Paul Obrecht, gebürtlich. Mediz. Auerfakt.

Verwaltungs-Beamtenschule
Bad Sulza.
Prospekt frei.

2 gebrauchte Bettstellen
mit Matratzen verkauft preiswert
Karl Dorrhauer, Sattlermeister.

Haarschneidemaschinen
Friedrichshagen,
Wichshagen,
Wolfmeiser und Scheiben

schleift unter Garantie
für guten Schnitt
R. Eckhardt, Messerfabrik,
Wenddorf b. Gardsdorf.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl fühlen, beugen Ihnen die
ärztl. erprobten
Kaiser's
Magen-Pfefferminz-Caramellen
höhere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingeleitet und gehärtet. Wegen der belohnenden und erfrischenden Wirkung unentgeltlich 6. Zouren Paket 25 Pf., Dose 15 Pf. in der Adler-Drogerie in Nebrn.

Ihre Kaufkraft
Vorteilhaft, getakt. Geschäft etc. sage jeder Mann gegen 75 Pf. Marken und solche 100 Mark demjenigen, wo die Deutung nicht zu trifft. (Preisporto ist 20 Pf.)
Dr. H. von Schraplowsky,
154 Adelaide Road London N. W.

Mist faukt
H. Melchior.

Liebhaver
eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die edle
Stechenpferd-Rosenmilch-Seife
A. Bergmann & Co., Barmen.
Preis 4 Stück 50 Pf., ferner macht der Rosenmilch-Cream Daba rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Walter Gutsmuths, Drog.
Noll-Nal in Gelee, Kronen-Schummer, Caviar, Kaffee, Anghois, Delfardinen, Anghoispaste, Krebs- und Sardellenbutter, Appetit-Sitz, Krabben, Pumpernickel und Jauer'sche Würstchen in Dosen empfohlen.
Waldemar Kabisch.

Alle
irgenbw und von wem angebotenen
Bücher
Werke, Broschüren, Musikalien usw.
besorgt
Karl Stiebtz.

Suche zum 1. November d. J. ein eheliches
fleißiges **Dienstmädchen**
nicht unter 16 Jahren.
L. Rammelt, Kirchschiedungen a. H.

Theater in Nebrn.
Preussischer Hof.
Gesamt-Gastspiel unter Leitung des Direktors Julius Süssenguth, Genogel, Schauspieler.
Mittwoch, den 18. Oktober,
Dorf und Stadt
oder: 's Lorle.
Original-Schauspiel in 2 Akt. und 5 Akten nach der Auerbach'schen Erzählung von Charlotte Birch-Pfeifer.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schallbogen.
Abonnement 4 Mk. bei allen Postämtern.
Erlaubt man sich John Henry Schmidt, Berlin N. W. 10000 Abonnenten.

